Suurchrutt und Schungge

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 47

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-490238

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„Haben Sie etwas Wirksames gegen Schnupfen?"

Suurchrutt und Schungge

All Joor im Dezämber hei eusi Gmeinrööt under sich en Aesse gha. Dasch denn gsi, wenn ene dr Kassier d Schpesen und Schportlen uszallt het.

Im «Schwane» si si — so um die Ölfi umme — scho am wyßdeggte Tisch gsässen und hei efang e chly gsürpflet. D Schwanewirtene und s Bäbeli, wo serviert het, hei au müesse zuenene ane sitze. Doch d Wirtsfrau isch allbott ufgschossen und in d Chuchi use gweiblet go luegen, öb das Gchöch lind sig.

Allewyl wenn d Chuchitüre gangen isch, isch au e verflixt guet Gschmäggli in d Wirtsschtuben yne cho: Suurchrutt und Schungge het si ob gha, das hätt jedes Chind chönne säge.

Und richtig, wo si wider vo dr Chuchi zrugg an Tisch vo der Gmeinivättere chunnt, seit si, me chönn jetz arichte wenns sig, das Züüg sig ums Ummeluege dure ...

Fümf Minute druf will si go arichte, chumm isch si aber in dr Chuchi uss, lot si ne jämmerlige Geuß ab. Die Mannen uf und use go luege. Was gseen si do? D Schwanewirtene schtot zmittst in der Chuchi und het di großi Arichtgablen in einer Hand, ei Zinggen isch ganz verboge gsy. D Wirtsfrau het e güggelrote Chopf und me weiß nit, will si afo hüülen oder bällitschiere. Si dütet ufe Chochhafen ufem Härd, wo so fein noch Suurchrutt schmeggt. Do, wo die Heeren in dä Hafen yne luege, was gseen si?

Anschtatt imene Schunggen isch en eichige Chlotz, wo prezis d Form vo somene Suggibei gha het, ufem Suurchrutt gläge. Dorum isch d Gable so vermöblet gsy ...

s Rätsel isch bald glöst gsy. Dr Gmeinroot het d Wuche vorhär e paar Nachtbuebe wägen öbbis teufels müesse schtroofe. Und das isch jetz d Retuurgutsche gsy: Si hei dr Wirti zum hindere Fänschter i bym Choche zuegluegt. Und wo die wider in d Wirtsschtuben abdampft isch, isch ein vo dene Kärli ynegschlychen und het dä Schungge gholt. Und as dr Hafe nit so leer gsi isch, het er dä Eichechnorz dry to.

Gseen dr, nit emol Gmeinrööt si vor de Nachtbuebe sicher! KL